

„Geht nicht nur um höher und weiter“

Digitaler Erfahrungsaustausch soll Sportvereine für Inklusion sensibilisieren

VON LEA HÜTHER

Werra-Meißner – Die Anstrengung war groß, doch der Ziel-einlauf bleibt unvergessen: Beim Werraman 2019 trumpfte der aus Heldra stammende Steven König groß auf und absolvierte als einziger Starter mit Handicap die Jedermann-Distanz. Von den Erinnerungen an seine Einzelstart-Premiere zehrt der 26-Jährige noch heute und ließ daran am vergangenen Freitagabend auch die zahlreichen Teilnehmer eines digitalen Athletenaustausches teilhaben, bei dem der Wanfrieder Handballer Nico Weiß als „Experte“ ebenfalls ein gefragter Gesprächspartner war.

Mit dem Ziel, Sportvereine für das Thema Inklusion sensibilisieren und potenzielle Berührungspunkte abbauen zu wollen, hatten die Projekte „Wir gehören dazu“ (Special Olympics Hessen), „Regionalliga Inklusion“ (Deutsche Turnerjugend, Region 3) und „Mit dir inklusiv im Sport“ (Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Hessen e.V.) zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch geladen.

Ein Vorhaben, das vollends glückte. Denn neben dem Heldraer lieferten auch Amputierten-Fußballer Florian Fischer (Anpffiff Hoffenheim) sowie Kanute Helmut Bäuml (Kanu-Club Fulda), der wie König selbst eine geistige Beeinträchtigung hat, tiefe Einblicke in ihren sportlichen Alltag und die gesammelten Erfolge.

Nico Weiß dagegen beleuchtete eine weitere Perspektive und hob dabei insbesondere den gesellschaftlichen Mehrwert inklusiver Sportangebote hervor: „Hier geht es nicht um höher, schneller, weiter, sondern da-



Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung im Sport: Hier arbeiten die Blinden-Baseballer der Bavarian Bats an ihrer Wurftechnik. FOTO: MATTHIAS BALK/DPA

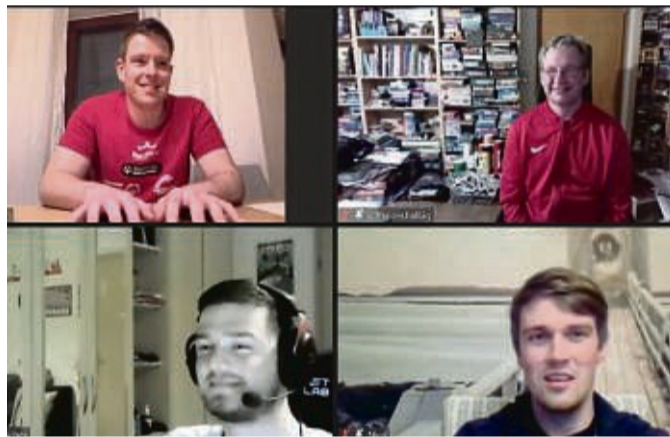
rum, Spaß zu haben und zusammen das gleiche sportliche Ziel zu verfolgen. Unterschiede werden nicht gemacht“, sagte Weiß, der über ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Handball-Abteilung des SV Reichensachsen und deren Kooperationspartner, die Werraland Lebenswelten Eschwege, zum Unified-Sports-Programm gestoßen ist.

Das war 2016 – seitdem ist der 25-Jährige fester Bestandteil des Unified-Handball-Teams, in dem Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Handicap gemeinsam auflaufen. „Das Gemeinschaftsgefühl ist einzigartig“, hob Weiß hervor.

Am Ende der gelungenen Auftaktveranstaltung zeigte sich nicht nur Constanze An-

germann, Geschäftsführerin von Special Olympics Hessen, die moderierend durch den interaktiven Austausch führte, ob Aussagen wie dieser sichtlich beeindruckt.

Vielmehr waren sich alle Anwesenden einig: Inklusive Strukturen schaffen zu wollen, das sollte ein Kernanliegen eines jeden Sportvereins sein. Schließlich, so betonte ein Teilnehmer, beeinflusse Letzterer durch seine zentrale Stellung vor allem auch die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung in hohem Maße. Dass er Recht behalten sollte, dafür dienen sicher nicht nur die Erfahrungsberichte von Helmut Bäuml, Florian Fischer oder Steven König als Beleg, der auf die Frage, was andere



Tauschten sich über das Internet aus: Steven König (von links oben) und Helmut Bäuml, Florian Fischer und Nico Weiß. SCREENSHOT: LEA HÜTHER

von ihm lernen können, sofort ein bemerkenswertes Schlusswort parat hatte: „Sie können lernen, dass man alles erreichen kann, was man

will, wenn man sich anstrengt. Es sollten noch mehr Sportvereine etwas machen für Menschen mit Handicap. Das wäre besser für alle.“

Johannesberg verlängert mit Coach Karamatic

Fulda – Zeljko Karamatic bleibt auch in der Saison 2021/22 Trainer des Fußball-Verbandsligisten SG Johannesberg. Das teilte der Vereinsvorsitzende Lothar Plappert nach einem Gespräch mit dem Übungsleiter mit, der in seiner zweiten Saison beim Tabellensiebten der Nord-Staffel arbeitet. Auch Co-Trainer Adam Wielogorski bleibt beim Verbandsliga-Gegner des SV Adler Weidenhausen an Bord.

„Wir haben besprochen, den gemeinsamen Weg fortzuführen. Wir sind mit der geleisteten Arbeit sehr zufrieden und wollen dem Trainergespann die Chance geben, mal eine komplette Saison mit der Mannschaft zu absolvieren“, sagt Plappert. rg

Kreisfußballwarte treffen sich am 11. März mit HFV

Werra-Meißner – Ungeachtet des Stufenplans von Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier zur Lockerung des Lockdowns bleibt es bei der für den 11. März geplanten Sitzung des Hessischen Fußball-Verbandes (HFV) mit den 32 Kreisfußballwarten.

„Dann wird darüber gesprochen, ob eine Fortsetzung der Saison noch Sinn macht“, erklärt Verbandsfußballwart Jürgen Radeck. Ministerpräsident Bouffier hatte vor einigen Tagen für Stufe drei des Lockerungsplans in Aussicht gestellt, dass diese eventuell nach den Osterferien erreicht werden könnte. red

Es geht um die persönliche Erfolgsgeschichte

Jeder Sportler kann auf diesen einen Moment oder diesen einen Wettkampf zurückblicken, von dem er sagt, das war der beste seiner Laufbahn. Viele erinnern sich auch nach Jahren an diese Leistung zurück. Und um diese Erinnerungen geht es in unserer Serie „Die sportliche Leistung meines Lebens“.

Melden Sie sich und berichten Sie uns von Ihrem unvergesslichen Sportereignis. Vor einiger Zeit ins Leben gerufen, erreichten uns zahlreiche Vorschläge. So erzählten wir die Geschichten von einem Sensations-Einzel des Eschweiger Tischtennispielers Wolfgang Wächter oder von den Fußball-Länderspielen des Germeröders Frank Beck. Dabei spielt es keine Rolle, in welchem Jahr die Leistung erbracht wurde, auch muss es sich nicht um einen Pokalgewinn, Meisterschaft oder anderweitigen Erfolg handeln. Es soll einzig und allein um die überraschendste persönliche Leistung gehen. mmo@werra-rundschau.de

KONTAKT

So erreichen Sie die Sportredaktion:

Maurice Morth
Tel. 0 56 51/ 33 59 39
mmo@werra-rundschau.de

www.werra-rundschau.de
www.facebook.com/werra.rundschau

Ein Großer in der Fußballszenen

FUSSBALL Albert Rühle von der SG Wehretal ist einen Monat vor seinem 70. Geburtstag gestorben

VON HARALD TRILLER

Bischhausen – Ende März, genau am 29., wäre er 70 Jahre alt geworden. Das aber blieb Albert Rühle nicht vergönnt. Der außergewöhnliche Fußballer von Rot-Weiß Bischhausen und der SG Wehretal, der mit den besonderen Qualitäten eines Torjägers, aber auch mit dem nötigen Spielwitz ausgestattet war, ist im Februar an Herzversagen gestorben.

Sein langjähriger Weggefährte Jürgen Leimbach erinnert sich an den Sportler, aber auch an den Menschen Albert Rühle: „Seit der Gründung unserer Schülermannschaft in 1960 haben wir gemeinsam Fußball gespielt. Albert war schon mit neun Jahren fußballverrückt, hat von mir, einem Kirchhosbacher, gehört und mich nach Bischhausen, wenn es sein musste mit dem Fahrrad auf dem Gepäckträger, abgeholt und so und von da ist unsere Freundschaft entstanden und hat immer gehalten“, möchte Jürgen Leimbach auch Günter Schulz und Dieter Großkurth dieser Clique zuordnen.

„Er war schon immer ein Vordenker und Organisator.

Die viel zu großen Trikots und Hosen holte er aus einem alten Schrank in der Gaststätte Mähler und seine Mutter hat die Klamotten dann auf Vordermann gebracht“, geht Jürgen Leimbach auf die Gründung der SG Wehretal in 1964 ein, „als uns Albert in der B-Jugend ins Finale um die Hessenmeisterschaft geschossen hat, das wir leider in der Kasseler Hessenkampfbahn gegen Lichtenau mit 3:4 nach Verlängerung verloren haben.“

Fußballspiel noch vor der Hochzeit

Selbst am Tag seiner Hochzeit im September 1972 absolvierte Albert Rühle, der seit 1968 das Trikot der ersten Mannschaft der SGW trug, erst ein Serienspiel vor der Trauung.

„Die Hochzeitsgäste, Vorsitzender Alfred Wieditz und Spartenleiter Mänz, schauten die Partie in Frack und Zylinder“, weiß Jürgen Leimbach, der zwischen 1979 und 1983 ganz eng mit Albert Rühle als Spartenleiter und Spielertrainer zusammengearbeitet hat: „Ich war für die Kondition, Albert für Technik und Tak-

tik zuständig.“ In dieser Zeit wollte ihn der KSV Hessen verpflichten, auch Holger Brück und Gerd Grau, die später zu Hertha BSC gewechselt sind, bekundeten Interesse: „Obwohl der Banker in dieser Zeit in Kassel noch ein Studium an den Beruf angehängt hat, war ihm der Aufwand bei den Löwen zu stressig, dafür hat er uns zu zwei Siegen gegen den damaligen Gruppenligisten Bad Sooden-Allendorf im Pokal geführt“, denkt Jürgen Leimbach zurück, als die SGW ranghöchste Mannschaft im Kreis war.

„Wir waren Mitte der 70er-Jahre in die Bezirksoberliga aufgestiegen und belegten gegen die große Konkurrenz aus dem Raum Kassel Rang fünf, weil Albert 36 Tore erzielte und als bester Mittelstürmer der Liga gekürt wurde“, schwenkt der 70-Jährige zum Ende der Aktivenzeit zum Kleeblatt, hinter dem die drei Freunde stehen: „Ich habe 1986 den Vorsitz der SGW übernommen, Albert war Jugendleiter und Günter Schulz Kassierer.“

Auch das Schicksal setzte Albert Rühle hart zu, er hat früh die Tochter, die nur 23 Jahre alt wurde, und kurz danach die Ehefrau verloren.



Er ist einen Monat vor seinem 70. Geburtstag gestorben: Albert Rühle von der SG Wehretal. FOTO: PRIVAT

Er suchte weiterhin den Halt im Sport.

Der Banker aus Leiden-schaft brachte sich schon 1980 beim Bau der Tennisplätze in Bischhausen mit ein und zog in der dann gegründeten Tennisabteilung bis zuletzt an allen Stricken, egal, ob es um Finanzierungen oder sportliche Bereiche ging. Und Albert Rühle war

schon jenseits der 50, als er mit dem Skifahren begann. Speziell die Fahrten mit Dieter Kohl waren für ihn extrem erlebnisreich.

Viele Menschen im Werra-Meißner-Kreis werden Albert Rühle, der seine Lebensgefährtin und seinen Sohn hinterlässt, vermissen, im besonderen Maße natürlich die Fußballwelt.